

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 5.

Freitag den 16. Januar

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halb-jährlich 45 kr. — Einrückung 2 kr., bei dreispaltiger Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Gündringen,
Gerichtsbezirks Horb.

Wirthschafts- und Güter-Verpachtung.

Die Pflanzschaft der Kinder des † Michael Bürkle, gewesenen Köhlewirtbs dabier, ist gesonnen, die ihr kürzlich durch Erbschaft zugefallene Wirthschaft „zum Köhle“ dabier sammt den sämtlichen Feld-Gütern auf 9 Jahre im Wege des öffentlichen Aufstreichs in Pacht zu geben, und zwar:

- 1) Die Wirthschaft zum Köhle, mit dinglichem Recht, dreifach, mit Scheuer unter einem Dache; enthaltend ferner: 1 doppelten Stall, 1 Gast-Stall, 2 gewölbte Keller, eingerichtete Brennerei und Bierbrauerei mit Pumpbrunnen, sowie Hofraum, einen besonders stehenden Wagenschopf, dreifachen Schweinstall mit Hühnerhaus, an der Straße nach Hatterbach gelegen; ferner: 1 Lagerbierkeller, 60 Schuh lang, in der Nähe des Orts.
- 2) Feld-Güter:
 - a) 4/5 Mrg. 5,1 Mth. Baum-, Gras- und Gemüse-Garten.
 - b) 2/5 Mrg. 47,3 Mth. Ländel.
 - c) 7/8 Mrg. 0,0 Mth. Hopfengarten mit 1200 Stangen.
 - d) 2 2/5 Mrg. 39,0 Mth. Wiesen.
 - e) 30 1/2 Mrg. 26,8 Mth. Acker in 3 Felgen.

zus. 34 1/2 Mrg. 22,2 Mth.

Die Wirthschaft erfreut sich einer guten Kundschaft und die Feldgüter sind größtentheils in den besten Lagen und Classen.

Zum Betrieb der Wirthschaft können abgegeben werden: viele Fässer, Wirthschaftstische, Stühle, Schränne und Gläser.

Auch ist dem Pächter Gelegenheit gegeben, bei dem am 26. d. M. stattfindenden großen Fabrik-Verkauf das ihm etwa nöthige Inventar zu erwerben.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am Freitag den 23. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr,

statt, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Anwesen täglich eingesehen werden kann, und daß je nach Umständen die Wirthschaft und die Güter abgesondert verpachtet werden.

Den 12. Jan. 1863.

R. Amts-Notariat
Gütingen.
H. Gailer.

21^a

Gündringen,
Gerichtsbezirks Horb.
Fabrik-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der W. Bürkle, Köhlewirtbs Wittwe dabier, wird an den nachbenannten Tagen folgende Fabrik gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Montag den 26. Januar d. J.:

einiges Gold- und Silberzeug, einige Bücher, Manns- und Frauenkleider, Leibweizeng, vieles Bettgewand, Leinwand, worunter 96 Ellen verschiedenes Tuch.

Dienstag den 27. Januar:

Küchengeräth, worunter vieles Zinn und Porzellan; Schreibwerk, worunter 1 Aufsatz-Commod und 1 gewöhnlicher Commod, sodann allerlei Handrath.

Mittwoch den 28. Januar:

Feld- und Handgeräth, worunter 1 Frucht- und 2 Strohnäher, 2 Stroh- und 1 Hopfenmühle; Fahr- und Reitgeräth, worunter 2 aufgemachte Wagen, 1 Flanderpflug, 2 vollständige gute Pferdgeschirre, verschiedene Ketten, 1 Feldwage, Spann- u. Wagenfelle; sodann der Rest von allerlei Handrath.

Donnerstag den 29. Januar:

Getränke, worunter 35 Zmi weißer neuer Wein, 56 Zmi rother ditto, 20 Zmi alter Wein, 4 Zmi Schnaps und 2 Eimer Most; einiges Faß- und Bandgeräth; Vieh: nemlich 2 Pferde, 1 sechs- und 1 jähriger Braunwallach und 1 trüchtige 9-jährige Braunstute, 2 Kühe und 2 Kalben; Früchte: worunter ca. 50 Scheffel Dinkel, 15 Scheffel Haber, 5 Scheffel Wickenhaber, 24 Scheffel Gerste, 3 Scheffel Linsengerste, 1 1/2 Scheffel Ackerbohnen, 5 1/2 Scheffel Wajzen, 5 Simri Erbsen, 4 Simri Roggen, 6 Simri Malz.

Freitag den 30. Januar:

Etwa 6 Wannen Heu und Dehd, 150 Simri Kartoffeln, 600 Bund Dinkelstroh, 400 Bund Gerstenstroh, 200 Bund Haberstroh, 100 Bund Wickenstroh, 375 Pfund Hopfen, 3 Klaster gespaltenes Holz, 200 Bund Reiffach, ein Quantum Bretter und Bengel.

Liebhaber hiezu werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die Verkaufsverhandlung je Vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum Köhle beginnt.

Den 12. Januar 1863.

Königl. Amtsnotariat
Gütingen.
H. Gailer.

21^a

Oberhaugstätt,
Oberamts Calw.
Hopfenstangen- und Flohweiden-Verkauf.

Am 19. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

werden in dem hiesigen Gemeindevald 3000 Stück Hopfenstangen und 1500 Stück Flohweiden gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 9. Jan. 1863.

Schultzeisnamt.
Koller.

21^a

Nagold.
Geld auszuleihen.

Bei dem Schulfonds sogleich 50—100 fl. und 138 fl.

Schulfondsdrechner
Gauß.

21^a

Nagold.
Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege sogleich 350 fl. bis 400 fl. und 150 fl.

Stiftungspfleger
Gauß.

Privat-Bekanntmachungen.

21^a

Altenstaig.
Flüssiges Waschlau von feinstem Indigo, sowie beste Umer Stärke billigt bei

Julius Bader.

21^a

Altenstaig.
Französischen Senf à l'Estragon in guter Qualität billigt bei

Julius Bader.

21^a

Altenstaig.
Abgelagerte Cigarren, namentlich für die Herren Wirthe passend, verkaufe ich, bei Abnahme von mindestens 100 Stück, billigt.

Julius Bader.

21^a

Altenstaig.
Neue holl. Vollharinge in ausgezeichneter Waare bei

Julius Bader.

Altenstaig.

Bettfedern

in flaumreicher Waare stets bei
Carl Hensler.

Nagold.

Gewobene Lampendöchte, auch gewickelte und zu Photogenöl hat stets vorräthig
Nisch, Bortenmacher.

15 Jan. 1863 3/4 Mth.

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier, welche am
Dienstag den 20. Januar
im Gasthause zum Schwane stattfindet, erlauben wir
uns, unsere Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Gottlob Kirn,
Sohn des † Delmüllers Kirn,
und seine Braut:
Friederike Luß,
Tochter des † Johs. Luß, Bauers in Gressbach.

21^a Sindlingen.
Farren zu verkaufen.
Ein 2jähriger Semmenthaler Farre von
rothbrauner Farbe mit Bläß, zum Mitt
tauglich, ist zu verkaufen.
Domänepächter Bräuinger.

Emmingen,
Oberamts Nagold.

Zugelaufener Hund.
Ein brauner Dachshund mit
gelben Pfoten ist mir zugelaufen
und kann gegen Ersatz der
Kosten abgeholt werden
Schächinger's Wittwe.

Schönbrunn,
Oberamts Nagold.

Milchschweine feil.
Am Donnerstag den 22. Januar,
Vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich 8 Stück halbenälliche Milch-
schweine. Löwenwirth
Essig.

21^a Nagold.
600 fl.
hat gegen gute Versicherung oder Bürg-
schaft zu 4 1/2 pCt. aus Auftrag auszuleihen
Knodel d. Aeltere.

21^a Nagold.
600 fl.
Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Si-
cherheit zu 4 1/4 pCt. zum Ausleihen parat
bei Christian Harr,
Leinwieder.

31^a Stuttgart.
Ein- & Verkauf
von Staatspapieren, Anlehenloosen, Wech-
sel auf Amerika besorgt billigt
das Bank- und Wechselgeschäft von
Wilh. Schönhub.

Wer wegen seiner auserordentlichen
Güte wohlbekannte
weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer, Breslau
ist ächt zu haben

bei Kaufmann Kappler
in Nagold.
Dem Herrn Conrad Herold hier beschei-
nige hiermit mit Vergnügen, daß mir der
von demselben bezogene Mayer'sche Brust-
Syrup, den ich auf den Rath meines Arz-
tes gebrauchte, ganz vortreffliche Dienste
geleistet, und kann ich denselben für Brust-
leidende bestens empfehlen.
Mannheim, den 28. Mai 1858.
E. Streisguth.

21^a Nagold.
Geschäfts-Empfehlung.
Ich mache dem geehrten hiesigen
und auswärtigen Publikum die er-
gebenste Anzeige, daß ich mein Ge-
schäft in meinem elterlichen Hause auf ei-
gene Rechnung betreibe und empfehle mich
in allen in mein Fach einschlagenden Ar-
beiten aufs Beste.
Jakob Grüninger,
Schuhmacher hinter der Kirche.

21^a Wüdringen,
2 Centner ungeriebener Hanf, 60 - 70
Pfund Abwerg und 150 Stück Delkuchen
hat zu verkaufen
Delmüller Nisch.

21^a Liebelsberg,
Oberamts Calw.
Haus-Verkauf auf den Abbruch.
Jakob Steimle, Bürger und Bauer
hier, beabsichtigt, sein kürzlich erkauftes

zweistöckiges Bohnhaus, Scheuer, Schoyf,
mit Stockmauer und unter einem Ziegel-
dach, auf den Abbruch an den Meißbie-
tenden zu verkaufen. Das Haus wurde
im Jahre 1822 neu erbaut, ist 32 Schuh
breit und 53 Schuh lang.

Die Zahlungsbedingungen werden bei
dem Verkaufe billig gestellt werden. Es
werden die Liebhaber hiezu auf
Mittwoch den 21. Januar,
Nachmittags 1 Uhr,
auf das hiesige Rathhaus eingeladen.
Den 9. Januar 1863.

Im Namen des Verkäufers:
Schultzeiß Rau.

21^a Ebershardt,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
100 fl. Pflegschaftsgeld hat sogleich aus-
zuleihen
Johannes Braun.

21^a Gaiterbach.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen 400 fl.
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Christian Hiller,
Wegger.

21^a Pfrondorf,
Oberamts Nagold.
Bei Unterzeichnetem liegen
400 fl.
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit
zum Ausleihen parat.
Job. Georg Feseler.

21^a Pfrondorf,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
100 fl. Pfleggeld liegen gegen gesetzliche
Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Johannes Feseler.

Pfrondorf,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen ge-
setzliche Sicherheit 250 fl. Pflegschaftsgeld
zum Ausleihen parat.
Pfleger Johannes Feseler.

21^a Nagold.
1200 fl.
liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2
pCt. zum Ausleihen parat. Zu erfragen
bei Wagner Killinger.

Eiges-Neuigkeiten.

76.13
Rechnerdienstjubiläum. Im Jahr 1763, also heuer gerade
vor 100 Jahren, wählten die Kirchenvorsteher zu Nagold einen
Rechner, der dieses Amt mit seltenem Fleiß und musterhafter
Pflichttreue fünfundsünfzig Jahre lang, bis anno 1818, belei-
dete. In diesem Jahr ging dasselbe auf dessen Tochtermann Es-
sig über, der jetzt noch, also schon seit 45 Jahren Rechner zu
Nagold ist, und somit Veranlassung hat, in seinem und seines
verstorbenen Schwiegervaters Namen ein hundertjähriges Rechner-
dienstjubiläum zu feiern, wenn er es, im Vertrauen auf Den,
dem er schon so lange gedient hat, nicht vorzieht, das volle Halb-
hundert in seiner eigenen Dienstleistung abzuwarten. (St. A.)
Herrenberg, 9. Jan. Im abgelaufenen Jahre wurden
dahier geboren: 72 Kinder, darunter 14 uneheliche, und starben:

59 Personen. Die Zahl der Todesfälle kam derjenigen von
1861 gleich; jedoch ist zu bemerken, daß im Jahr 1862 der
Todesengel hier (im Gegensatz zum Vorjahr) mehr bei Erwach-
senen als bei Kindern einkehrte. Die Einwohnerzahl der Ober-
amtsstadt beläuft sich auf 2341 Seelen. Die Zahl der Weibli-
chen übersteigt die Männlichen um 27. — Im Oberamtsbezirk
kamen Auswanderungsfälle vor: 47, und zwar von 33 ledigen
Männern und 14 ledigen Frauenpersonen, welche alle zusammen
an Vermögen 12,876 fl. exportirten. (S. M.)

Die drückende Art der Erhebung der Wirtschaftsabgaben
veranlaßten die Wirthe des Landes im September v. J. zu einer
allgemeinen Versammlung in Canstatt. Das zu Ausführung
der von ihr gefaßten Beschlüsse niedergesezte Comite trat vergan-
genen Freitag in Untertürkheim zusammen und genehmigte die von
seinem Referenten ausgearbeitete Eingabe an die Ständeversamm-

Scheuer, Schoyf,
er einem Ziegel-
an den Reißbie-
das Haus wurde
ut, ist 32 Schuh
gen werden bei
ellt werden. Es
u auf
Januar,
Ubr,
eingeladen.

des Verkäufers:
heiß Rau.

gold.

ihnen.

hat sogleich aus-
mes Braun.

ch.

ihnen.

n liegen 400 fl.
eiben parat.

stian Hiller,
Rehger.

f,

gold.

nen

A.

epfliche Sicherheit

Georg Feseler.

f,

gold.

ihnen.

gegen gesetzliche
parat bei

annes Feseler.

f,

old.

ihnen.

liegen gegen ge-
Pfleghaftsgeld

annes Feseler.

A.

icherheit zu 4 1/2
t. Zu erfragen
er Killinger.

derjenigen von
Jahr 1862 der
hr bei Erwach-
zahl der Ober-
abl der Weibli-
Oberamtsbezirk
von 33 ledigen
e alle zusammen
(S. M.)
häftsabgaben
v. J. zu einer
zu Ausführung
ite trat vergan-
ebmigte die von
Ständeversamm-

lung einstimmig. In derselben wird eingehend auf die Lästigkeit der Erhebung des Ungeldes, auf die demoralisirende Einwirkung dieser Erhebungsart, die große Beschränkung des freien Verkehrs und die ungleiche Austheilung der Steuer hingewiesen. Die Eingabe wird durch den Druck veröffentlicht und in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren in die sämtlichen Bezirke des Landes versandt werden, damit sämtlichen Wirthen Gelegenheit gegeben ist, dieselbe zu unterzeichnen. Außerdem wurde beschlossen, der Staatsregierung hievon Kenntniß zu geben und hiemit die Bitte zu verbinden, dieselbe möchte den wohlbegründeten Klagen der Wirthen in möglichster Bälde durch ein den Prinzipien des möglichst freien Verkehrs sich anschließendes Wirthschaftsabgabengesetz Rechnung tragen.

Ueber die Fortsetzung der Neckarbahn durchs hohenzollerische Gebiet wird jetzt von einem hohenzollerischen Blatt der Aufsicht gegeben, Preußen sei nicht gegen dieselbe; es wolle nur die Bahn über den bedeutendsten Ort des Landes, Hechingen, geführt haben. (Schw. V. Z.)

Die badische Regierung hat eine Erklärung am Bundestag abgegeben, sie beabsichtige die Spielbank in Baden noch vor Ablauf des Vertrags mit den Pächtern aufzuheben. (S. V. Z.)

Gettlob! Die Geschichte von der Wittler in Istein, die ihre eigene Tochter am Weihnachtsabend ermordet haben sollte, ist unwahr. Die Badische Landzeitung widerlegt die Nachricht.

Aus Baiern, 9. Jan. Vor Kurzem ist der israelitische Bürger, Herr Karl Obermayer in Augsburg, der schon längere Zeit mit einer höheren Charge bei dem dasigen Landwehrregiment betraut ist, vom König auf Vorschlag des Offiziercorps zum Obersten befördert worden. Es verdient solches um so mehr einer rühmenden Erwähnung, als man sich nicht erinnert, daß sonst in Deutschland einem Israeliten eine solche militärische Würde ertheilt worden wäre. (Fr. Pstz.)

In Nürnberg machen sämtliche Barbieri bekannt, daß sie, „den Anforderungen der Jetztzeit genügend“, vom Neujahr an die Rasertage auf 3 fr. erhöhen.

Am 6. d. M. hat bei einer Treibjagd in Tiefenlauter bei Coburg der Hofbauer Herdan von Neukirchen eine große wilde Kaze (Kater), 17 Pfd. schwer erlegt. (Dfz.)

Kassel, 11. Jan. Ueber die nächsten Ursachen der Entlassung des Ministeriums v. Dehn-Rosfeller hört man, derselbe habe die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Preußen, die Genehmigung des Handelsvertrags und der Halle-Nordhauser Bahn zur Cabinetsfrage gemacht. Auch der Minister v. Stiernberg hat nach der erfolgten Entlassung des Herrn v. Dehn-Rosfeller seinen Abschied gefordert. (Stg. A.)

Hamburg, 9. Jan. Eine besonders großartige Festlichkeit wird in diesem Jahre am 18. März beabsichtigt, als dem fünfzigsten Jahrestage der Befreiung Hamburgs von der Fremdherrschaft und dem Stiftungstage der hanseatischen Legion und Bürgergardien. (Stg. A.)

Die durch den Tod erledigte Stelle eines Scharfrichters bei dem Grazer Landesgerichte ist besetzt worden. Unter mehreren Bewerbern hat derjenige den Vorzug bekommen, welcher sich ausgewiesen hat, daß er bereits 135 arme Sünder mittelst Stranges glücklich in's Jenseits befördert hat.

Dieser Tage wurde ein ertrunkener Schneidergeselle aus der Donau bei Gran gezogen. Damit er nicht in den Verdacht des Selbstmords komme, hatte er in seine Brieftasche geschrieben: „Ich heiße Matthias Sz-y, stamme von Gran und habe mich bloß baden wollen.“ (Dfz.)

Italien. Ein Genfer Correspondent der „Köln. Ztg.“ will wissen, Prinz Napoleon habe seinem Schwiegervater Victor Emanuel einen Brief geschrieben, worin er sich über die Lage ausspreche und neuerdings constatire, daß von Frankreich voreist nichts für Italien zu hoffen sei. Der Prinz kündigte dem König seinen Entschluß an, eine größere Reise zu machen, beschwor Victor Emanuel, alle Kräfte des Landes anzubieten, um die Organisirung Italiens im Innern zu fördern, und sprach schließlich die Ueberzeugung aus, der gegenwärtige Zustand könne ja doch nicht dauern.

Turin. Diritto sagt: Garibaldi hat die Präsidentschaft eines neuen Comites für die römische Aktion angenommen. (Z. d. N. Z.)

Paris, 4. Jan. Bezüglich der Noth der brodlosen Pariser

arbeiter wird dem „Botschafter“ von hier geschrieben: „In einem der letzten Ministerconseils überraschte der Kaiser seine Räte durch die Vorlegung eines bereits vollständig ausgearbeiteten Decrets, durch welches 60 Millionen aus Staatsmitteln zur Linderung der Noth der französischen Arbeiterbevölkerung ausgeworfen werden sollten. Die Minister sahen ganz bestürzt einander an, und es erfolgte eine peinliche Pause, welche Herr Fould endlich mit einer motivirten Erklärung gegen dieses Decret unterbrach: „Zunächst“, sagte er auseinander, „würde durch diese Maßregel sein Budget unheilbar zerrüttet werden, sodann werde aber auch damit der gewollte Zweck nicht entfernt erreicht. Die ganze Normandie befindet sich in bitterer Noth, im Departement der unteren Seine seien 300,000 brodlose Arbeiter, im Elfsaßdoppelt so viele, in Lyon und den anderen Seidenmanufacturorten der Loiregegend feierten über 1,000,000 Menschen, im Norden, namentlich in Lille, seien 200,000 Arbeiter brodlos. Dabei wären noch nicht einmal die Pariser Arbeiter gerechnet, welche ihr Elend mit einer bewundernswürdigen Geduld ertrügen. Es würden also mit den 60 Millionen etwa 4 Millionen Nothleidender zu unterstützen sein, und das sei ein Tropfen ins Meer. Wollte der Kaiser aus seiner Gwilligkeit eine der zwei Millionen zu den veranstalteten Sammlungen beisteuern, so werde dies höchst anerkennenswerth sein, aber was sein Project anbelange, so sei dasselbe unnütz, ja gefährlich.“ Nach dieser Rede ihres muthigen Collegen erschienen die übrigen Minister wo möglich noch befürzter als vorher. Der Kaiser aber, ohne eine Miene zu verziehen, erklärte, er entsage seinem Project, faltete ruhig sein Papier zusammen und steckte es in die Tasche. Bald darauf löste er die Sitzung auf, und beim Hinausgehen sagte er lächelnd zu Hrn. Fould: „Ach! Sie sind noch Einer aus der alten Schule! Ihre Geschicklichkeit verdient alle Anerkennung.“ — „Sire, Sie sind zu gütig.“ — „Glauben Sie mir, ich sage niemals etwas Anderes, als ich denke.“

Paris, 8. Jan. Die neueste Instruktion des Ministers des Innern, v. Persigny, an die Präfecten für die künftigen Kammerwahlen lautet im Resumee: „Alles anbieten, um die Regierungscandidaten durchzusetzen; schon jetzt seine Schritte, seine Mühe scheuen; dort, wo dies nicht möglich, lieber Demokraten, Republikaner und Socialisten, als Deleanisten. Gegen letztere haben Sie freie Hand. Der Kaiser haßt sie wie die Pest!“ Natürlich sind diese Instruktionen vertraulicher Natur; aber das Mundschreiben existirt.

Paris, 9. Jan. Die „France“ versichert, daß die vier deutschen Königreiche gewiß seien, eine Ausgleichung der Differenzen zwischen Preußen und Oestreich zu Stande zu bringen.

Paris, 10. Jan. Die „France“ berichtet, daß Prinz Napoleon sich am 15. Januar in Marseille einschiffen und während eines Monats reisen werde.

Paris, 12. Dez. Der Bischof von Nancy ist zum Erzbischof von Paris ernannt. (Z. d. N. Z.)

Paris, 12. Jan. Kammer-Eröffnung. Der Kaiser gibt einen Rückblick auf das in den letzten Jahren Vollbrachte. Nach außen habe Frankreich das berückichtigte Bestreben der Völker nach besserer Zukunft begunstigt, die Handelsverbindungen entwickelt, beigetragen die Vereinigung der Donauprovinsen festzusetzen, Serbien, Montenegro, Syrien bei begründeten Beschwerden unterstützt, ohne den Rechten der Pforte zu nahe zu treten, die Unabhängigkeit Italiens vertheidigt, ohne mit Revolution zu gehen, ohne über das Schlachtfeld hinaus frühere Gegner zu verderben, ohne den Papst preiszugeben, den sie durch ältere Verpflichtungen zu halten gebunden sei. Gegenüber Spanien habe sie durch Grenzvereinigung, durch Regelung der Schuld von 1823, gegenüber der Schweiz, durch den Dappenthalvergleich Anlaß zu Streitigkeiten weggeräumt. Die Expedition gegen China, Cochinchina, Mexiko habe der Welt gezeigt, daß man die franz. Fahnen ungestraft beleidigen dürfe. Die Freundschaftsbeziehungen zu fremden Herrschern seien durch persönliche Begegnungen gekräftigt, die griechischen Wirren hätten nichts Friedensförderndes. Dieser Rückblick auf die Vergangenheit möge der Versammlung als Bürgschaft der Zukunft gelten. Der Kaiser spricht auf die Lage im Inneren übergehend, von den Bemühungen jede Spur innerer Zwietracht zu verwischen, von der Heeresreduktion, der schwebenden Schuld der Rentenkonzession, wodurch großer Schritt zur Consolidirung der Gesamtschuld. Bezüglich Amerika: die Vermittlungsverschlüsse, um der Erschöpfung eines Landes ein Ziel zu setzen

dessen Zukunft Frankreich nicht gleichgültig betrachte, seien auf günstigere Zeit vertagt. Die Regierung würde zur Linderung der Noth, entstanden aus Geschäftsstockung, die ihre Sorge in höherem Grade in Anspruch nehme, zur Unterstützung der Arbeiter einen Credit beantragen. Er ermahnt die Deputirten zur Eintracht und Versöhnlichkeit.

Paris, 13. Jan. *Moniteur*. König Ferdinand beharrt ungeachtet des Schreibens des Königs von Belgien auf Ablehnung des griechischen Thrones.

Von der polnischen Grenze, 8. Jan. Ein Denunciant wurde in Warschau durch einen Dolchstoß tödtlich verwundet, als er gerade an der Regierungskasse erschien, um sich seinen Denuncianten-Lohn auszahlen zu lassen. (K. Z.)

Die polnische Grenze wird von den Russen streng bewacht, weil viele junge Polen der Ausbedung in das Militär zu entfliehen suchen. Es ist kein Geheimniß, daß die Polen in die sibirischen oder kaukasischen Regimenter gesteckt werden, wo Klima, Strapazen und Tischerfessen dafür sorgen, daß Wenige wiederkehren. (Dfs.)

England. Bei der Hinrichtung eines blinden Mannes, der sein Weib gemordet, zu Woodstock, in West-Canada, am 16. Dez., ereignete sich eine grausige Scene. Der Strick war über 9 Fuß lang, und in Folge dessen riß dem Gehängten bei dem tiefen Fall des Leibes buchstäblich der Kopf ab und der Rumpf, aus dem das Blut strömte, stürzte postwendend in das Innere des Schaffots! Ein drastischer Beitrag zur Abschreckungstheorie.

27 englische Bischöfe und Erzbischöfe haben wieder einmal ein gewaltiges Lamento erhoben, daß die sündige Welt auch an Sonntagen auf der Eisenbahn fährt, und sämtliche Eisenbahn-Gesellschaften in Denkschriften aufgefordert, die Sonntagszüge einzustellen. Darauf ist ihnen entgegnet worden, Millionen Menschen hätten sechs Tage in der Woche in den dumpfen Städten so schwer zu arbeiten, daß sie nur am Sonntag Gelegenheit hätten, frische Luft auf dem Lande zu schöpfen und sich einmal anzusehen, wie Gottes liebe Sonne aussehe. Die Herren Bischöfe führen freilich am Sonntag nicht; denn sie hätten jeden Wochentag dazu Zeit und Geld.

Von England ist nunmehr der regierende Herzog von Coburg als Kandidat für den griechischen Thron aufgestellt.

Newyork, 3. Jan. Eine Proclamation Lincoln's erklärt alle Sklaven in Arkansas, Texas, Mississippi, Alabama, Florida, Georgia, Karolina und theilweise in Louisiana und Virginia für frei und befiehlt den Behörden, die Union anzuerkennen, den Sklaven, sich aller Gewaltthatigkeiten zu enthalten. — Vom 31. Dez. bis 2. Jan. wurde eine große Schlacht bei Murfreesboro in Tennessee geschlagen. Die Unionisten durchbrachen das feindliche Centrum und waren siegreich, hatten aber ungeheure Verluste. — Am 27., 28. und 29. Dez. griffen die Unionisten dreimal Vicksburg in Mississippi an, wurden jedoch mit großem Verlust zurückgeschlagen. — General Butler ist in Washington angekommen. Er soll ein wichtiges Commando erhalten. (S. W.)

Newyork, 30. Dez. General Banks, der an die Stelle des Generals Butler tritt, ist in New-Orleans eingetroffen und hat Banton-Rouge besetzt, welches zur Operationsbasis der Mississippi-Expedition bestimmt ist. (Fr. J.)

Newyork, 31. Dez. General Stuart ist gestern mit 1500 Mann Cavallerie und einer Batterie über den Potomac nach Maryland gegangen und wird sich vermuthlich gegen Frederik wenden. Es sind ihm unionistische Truppen entgegengeschickt.

Eine Prophezeiung.

(Fortsetzung.)

Der Knabe, tief bewegt, entgegnete, daß er sich noch nicht von ihr trennen wollte.

„Geh,“ sagte sie, „nur statt alles Dankes behalt in gutem Andenken die arme Zigeunerin, die Tochter des Teufels.“

Sie hing ihre Mandoline über die Schulter, steckte die Korbflasche in die lederne Tasche, drückte dem Knaben die Hand und war plötzlich, wie eine Fledermaus dahin schließend, im Dunkel der Nacht verschwunden.

Michael Zibin befand sich dann wieder allein, aber nur für kurze Zeit.

Da nämlich kein dürres Holz mehr vorhanden war, um das Feuer zu erhalten und dieses schon dem Verlöschen nahe war, schickte er sich an, einen andern Zufluchtsort zu suchen.

„Palt da! Wohin so schnell?“ rief ihm jetzt eine Männerstimme entgegen.

Es war sein günstiges Geschick, das ihm hier in den Weg trat, in der Verkörperung eines Mannes.

2.

Im schwachen Schein des verlöschenden Feuers konnte Michael Zibin noch einigermaßen die Umrisse der Gestalt prüfen, die ihm so unerwartet entgegen kam.

Es war ein schlank gewachsener, vornehm aussehender Mann in einem Pelz eingewickelt und mit einer Peitsche in der Hand.

„Wer bist Du?“ fragte er mit ziemlich sanfter Stimme den kleinen, am ganzen Körper zitternden Vagabunden.

„Ein armes Kind ohne Eltern, ohne Familie, ohne Schutz,“ stammelte der Knabe.

„Wie heißt Du?“

„Michael Zibin.“

„Wie alt?“

„Zehn Jahre.“

„Sehr gut, das paßt charmant! Dein Gesicht ist auch nicht übel — die Sache wird sich machen.“

„Welche Sache, gnädiger Herr?“

„Nimm' mich kurzweg, Herr,“ um Anderer Ohren nicht zu beleidigen. Was die Sache anbetrifft, von der ich rede, so wirst Du bald genug erfahren, was ich meine. Vorläufig begnüge Dich hiermit und folge mir sogleich.“

„Wohin denn, Herr?“

„Das wirst Du sehen.“

„Sie hatten kaum zehn Schritte gethan, als der Fremde wieder anhob:

„Es ist wahrhaftig eine Fügung des Schicksals, daß wir uns getroffen haben! Denke Dir, es sind fast zwanzig Jahre her, daß ich dieses abgelegene Dörfchen nicht durchschritten habe; ich mied es stets, weil es gewöhnlich ein Sammelplatz für Zigeuner und andere Vagabunden ist. Und ich wäre auch heute sicherlich nicht hieher gekommen, wenn mich nicht eben erst — als ich den New-Dual entlang schritt — eine geheimnißvolle Stimme dazu angetrieben hätte.“

Michael Zibin dachte augenblicklich an die Wabeslagerin und war schon im Begriff, seinen Gedanken Worte zu verleihen, als ihn noch zu rechter Zeit halb die Bescheidenheit, halb ein richtiger Instinkt daran verhinderte.

Wäterschreitend begann der Unbekannte wieder:

„Ich bin überzeugt, daß Du der Prinzessin gefallen wirst.“

„Welcher Prinzessin?“

„Das wirst Du bald erfahren: Du gehst mit mir in ihren Palast.“

Michael Zibin konnte nicht umhin, einen Ausruf der Verwunderung über die Allweisheit der Zigeunerin auszustößen.

„Ja, ja,“ begann der Fremde wieder, halb laut vor sich sprechend, „er ist ganz dazu geschaffen, den Circassier der Prinzessin zu ersetzen.“

„Wenn von mir die Rede ist,“ wagte der Knabe einzuwenden, „so möchte ich doch wissen, welcher Prinzessin ich dienen soll.“

„Der Prinzessin Potoka,“ versetzte halb zerstreut der Unbekannte.

Michael Zibin, wenig bekannt mit der vornehmen Welt Petersburgs, war noch so klug wie zuvor.

(Fortf. folgt.)

Allerlei.

(Sensen-Fabrikation.) Die Steyrer Sensenfabriken fertigen jährlich über zwei Millionen Sensen, im Werth von 1½ Mill. östr. Gld. Der Hauptabsatz ist in Rußland und dem Orient. Auf der Londoner Ausstellung haben die Fabriken wieder viele Verbindungen angeknüpft. In letzter Zeit haben die Württemberger und die Romscheider Fabriken (Rheinpreußen) ihnen viel Konkurrenz gemacht.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung, Redaktion: G. S. J. e.

Jögler

19. ab